

09.03.2010

Laufenburg

Handwerker wehren sich gegen Pflichtmitgliedschaft

Immer mehr Handwerker am Hochrhein wehren sich offen gegen die Pflichtmitgliedschaft in Berufskammern. Kollegen und Kunden reagieren positiv.



Handwerker aus Laufenburg, Murg und Waldshut wehren sich gegen die Pflicht-Berufskammern (von links): Schlosser Walter Bächle, Friseur Tommy Buschle, Schlosser Hubert Strittmatter, KFZ-Mechaniker Thomas Meier und Zimmerer Markus Enderle
Vonberg

Immer mehr Handwerker am Hochrhein wehren sich offen gegen die Pflichtmitgliedschaft in Berufskammern. Ende Februar protestierte der Waldshuter Friseur Tommy Buschle. Vergangene Woche dann der Laufenburger Schlosser Hubert Strittmatter. Gestern trafen sich schon fünf Kammer-Rebellen in Strittmatters Schlosserei, darunter der Laufenburger Stadtrat Markus Enderle. Sie sind nicht mehr bereit, hohe Beiträge für die Pflichtmitgliedschaft in einer Einrichtung zu zahlen, der sie gar nicht angehören wollen.

Buschle und Strittmatter berichten von enorm viel positiver Resonanz von Kollegen und Kunden für ihr Anliegen. Hinter Strittmatter, der lieber ins Gefängnis gehen will, als nur noch eine müde Mark an die Handwerkskammer zu zahlen, stehen auch seine Frau und seine beiden Töchter. Sie haben ihm ein T-Shirt bemalt: „HWK-Rebell“. Der Friseur zeigt mit herausgestreckter Mick Jagger-Zunge auf dem T-Shirt, was er von der Kammer hält.

Strittmatters Frau schreibt in einem Kommentar auf suedkurier.de, was die Handwerker ärgert: „Selbst wenn man sein Fachwissen weitergibt und Lehrlinge ausbildet, wird man von der Handwerkskammer nicht gefördert.“ Einer der beiden Strittmatter-Lehrlinge sei sogar

Innungssieger geworden. Dennoch müsse der Betrieb Ausbildungsfinanzausgleich abdrücken. Dazu Kosten für den überbetrieblichen Unterricht und Prüfungsgebühren. „Sogar die Berichtshefte mussten bezahlt werden.“

Ihr Mann habe die Konsequenz gezogen und bilde nun gar nicht mehr aus. „Als Handwerker und Kleinstunternehmer wird man über alle Maßen durch solche Kosten und Zwangsabgaben belastet, so dass man oft überlegt, ob man nicht doch lieber alles an den Nagel hängt.“

Die fünf Handwerker überlegen, sich jetzt regelmäßig zu treffen. Bisher wehrt sich jeder auf seine Weise. Am radikalsten Strittmatter, der gar nichts mehr zahlt. Buschle überweist seinen Beitrag in monatlichen 30 Euro-Raten. „Mal sehen, was die machen.“

Thomas Meier aus Oberhof berichtet, er habe seiner Bank untersagt, Geld von der Kammer abbuchen zu lassen. Genützt hat das nichts, erzählt er. Als ein Pfändungsbeschlusses vorlag, habe die Volksbank das Geld transferiert. Er selbst habe den Beschluss noch nicht zu Gesicht bekommen, sagt Meier.